

6000 GÜTER FÜR VERKEHR UND NACHRICHTENÜBERMITTLUNG6100 Kraftfahrzeuge u. Fahrräder

6110 Kraftwagen, neu	549	Personenkraftwagen
6130 Kraftwagen, gebraucht	573	Gebrauchte Pkw
6170 Krafträder und Fahrräder mit Hilfsmotor	551	Motorräder
	550	Kleinkrafträder
	574	Gebrauchte Kleinkrafträder, Motorräder, Fahrräder u. Anhänger f. Pkw
6180 Fahrräder (ohne Kindersportfahrzeuge)	553	Fahrräder, Einzelteile u. Zubehör

6200 Gebrauchsgüter für Kraftfahrzeuge und Fahrräder

6210 Gebrauchsgüter für Kraftfahrzeuge	552	Aggregate, Baugruppen, Einzelteile u. Zubehör für Kfz
6270 Zubehör, Einzel- u. Ersatzteile für Fahrräder		

6300 Kraftstoffe

566 Motorenbenzine

6400 Verbrauchsgüter für Kraftfahrzeuge u. Fahrräder (ohne Kraftstoffe)

6410 Schmiermittel u.ä. Verbrauchsgüter für Kraftfahrzeuge u. Fahrräder	567	Fl. Brennstoffe, Schmieröle u. -fette, Kfz-Kosmetik (o. Benzinflüssiggas)
---	-----	---

6500 Fremde Reparaturen an u. Dienstleistungen f. Kraftfahrzeuge u. Fahrräder

6510 Fremde Reparaturen an Kraftwagen u. Kraftwagenanhängern	607	Reparaturen an Straßenfahrzeugen
6550 Fremde Reparaturen an Zweirädern		
6591 Fahrunterricht, Gebühren f. Führerschein, TÜV- u. Zulassungsgebühren		
6593 Garagenmiete einschl. Miete für Stellplätze		
6595 Übrige Dienstleistungen für Kraftfahrzeuge u. Fahrräder		

6700 Fremde Verkehrsleistungen (ohne Pauschalreisen)

6710 Fremde Verkehrsleistungen ohne solche auf Reisen	610	Verkehrsleistungen f. d. öffentlichen Personenverkehr
	611	Sonstige Leistungen f. d. Personenverkehr

6900 Nachrichtenübermittlung

6910 Fernspreckgebühren	612	Leistungen des Post- u. Fernmeldewesens
6950 Sonstige Postgebühren		

7300 Bücher, Zeitungen, Zeitschriften

7310 Bücher und Broschüren

514 Bücher u. Broschüren

7340 Zeitungen und Zeitschriften

513 Zeitungen u. Zeitschriften

7400 Verbrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit

7410 Verbrauchsgüter für Foto- u. Kinozwecke

544 Foto-Kino-Chemie

7430 Übrige Verbrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit

511 Schul- u. Bürobedarf

7500 Unterrichtsleistungen (o. Fahrschule)

7510 Dienstl. der Kindergärten, -horte, -heime, Internate, Privatbetreuung

7550 Nachhilfeunterricht, andere Unterrichtsleistungen

7600 Dienstl. für Bildung, Unterhaltung, Freizeit

(o. Beherbergungs-, Gaststätten- und Unterrichtsleistungen)

7615 Besuch von Sportveranstaltungen

622 Bildung, Kultur- u. Sportveranstaltungen

7610 Besuch von Theater- u. Kinoveranstaltungen u.ä.

7650 Rundfunk- u. Fernsehgebühren

625 Rundfunk- u. Fernsehgebühren

7691 Nutzung v. Frei- u. Hallenbädern, Tennispl., Kegelbahnen u. Sporteinricht.

7690 Andere Dienstleistungen für Bildung, Unterhaltung, Freizeit

620 Dienstleistungen für Freizeitbeschäftigung

7700 Pflanzen, Güter für die Gartenpflege

7750 Gartengeräte u.a. Gebrauchsgüter f. d. Gartenpflege (o. Pflanzen)

7730 Lebende Pflanzen einschl. Samen (o. Topfpflanzen)

7710 Schnittblumen und Topfpflanzen

7770 Übrige Verbrauchsgüter u. Dienstleistungen f. d. Gartenpflege

559 Sämereien, Blumen, Düngemittel, Pflanzenschutzmittel

7800 Tiere, Güter f. d. Tierhaltung

7819 Nutztiere, Gebrauchsgüter f. d. Nutztierhaltung

560 Lebende Tiere (Nutztiere) und Futtermittel

7850 Verbrauchsgüter u. Dienstleistungen f. d. Nutztierhaltung

7811 Heimtiere, Gebrauchsgüter f. d. Heimtierhaltung

561 Zoologischer Bedarf (Zier- u. Zuchttiere, Futtermittel)

7853 Futtermittel f. d. Heimtierhaltung

7851 Übrige Verbrauchsgüter u. Dienstleistungen f. d. Heimtierhaltung

7900 Fremde Installationen u. Reparaturen an Gebrauchsgütern f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit

608 Reparaturen an sonstigen Konsumgütern

606 Reparaturen an Elektroakustik

Ausgewählte Ergebnisse des Mikrozensus im Beitrittsgebiet

Hans-Joachim Heidenreich, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

1. Vorbemerkung

Aus dem Mikrozensus vom April 1991 liegen inzwischen umfangreiche Auswertungen über die Erwerbsbeteiligung, Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit der Bevölkerung sowie über ihre wirtschaftliche und soziale Situation einschließlich der sozialen Sicherung vor. Neben den Strukturdaten auf Personenebene steht auch ein breites Ergebnisspektrum auf Haushalts- und Familienebene zur Verfügung. Die vorgenommene Auswahl von Ergebnissen für die neuen Bundesländer einschließlich Berlin-Ost (im nachfolgenden Text ist Berlin-Ost grundsätzlich mit in den neuen Bundesländern eingeschlossen) erhebt nicht den Anspruch, ein vollständiges Abbild aller im Mikrozensus abgebildeten Lebensbereiche zu präsentieren. Auch für tiefgehende Analysen fehlt der Platz. Mit der Auswahl und Kurzdarstellung einiger interessant erscheinender Ergebnisse soll vielmehr der Anreiz für vielfältige und umfangreiche Analysen der Strukturen im Beitrittsgebiet gegeben werden. Die Strukturdaten vom April 1991 werden ergänzt um erste Ergebnisse aus den Mikrozensus-Zusatzerhebungen vom Oktober 1991 und Januar 1992 (siehe Tabelle 1). In den nächsten Wochen werden die weiteren Auswertungen der Zusatzerhebungen auch wertvolle Informationen über die wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen in den neuen Bundesländern liefern. Bei der Beobachtung der Veränderungen ist jedoch durch den unterschiedlichen Auswahlsatz (1 Prozent im April 1991 und 0,25 Prozent im Oktober 1991 und Januar 1992) stichprobenmethodisch eine eingeschränkte Vergleichbarkeit zu beachten. Ausgehend von den Ergebnissen aus dem Mikrozensus vom April 1991 werden die Strukturen des Beitrittsgebietes denen des bisherigen Bundesgebietes gegenübergestellt. Hier ergeben sich teilweise starke Strukturunterschiede zwischen den beiden Regionen. Aber diese sind auch Teil der Europäischen Gemeinschaften, und deshalb wird in zwei nachfolgenden Betrachtungen auch ein Vergleich zu den übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften vorgenommen.

2. Erwerbsbeteiligung

Die Beobachtung der Erwerbsbeteiligung im Mikrozensus erfolgt traditionell in Form von Erwerbsquoten, die als Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) an der Bevölkerung insgesamt berechnet werden. Die gesamt durchschnittliche Erwerbsquote lag im April 1991 im früheren Bundesgebiet bei 49,1 Prozent, in den neuen Bundesländern jedoch bei 54,7 Prozent (siehe Tabelle 2). Der bereits deutliche Abstand von 5,6 Prozentpunkten verdoppelt sich noch einmal, wenn der Ausweis der Erwerbsquote auf die "erwerbsfähige" Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahre beschränkt wird. Dadurch wird bereits signalisiert, daß weniger Unterschiede in der Altersstruktur der jeweiligen Bevölkerung, sondern stärker ein unterschiedliches Erwerbsverhalten zu einer wesentlich höheren Erwerbsbeteiligung in den neuen Bundesländern führten. Ein besseres Bild liefern die geschlechts- und altersspezifischen Erwerbsquoten. Der altersspezifische Erwerbsquotenverlauf (siehe Schaubild 1) wird durch

erst mit zunehmendem Alter der Kinder die Notwendigkeit der Versorgung und Betreuung der Kinder abnimmt. Eine größere Zahl von Kindern drückte die Erwerbsquote. Demgegenüber wirkten sich Kinder, ihre Zahl und ihr Alter in den neuen Bundesländern auf das Erwerbsverhalten kaum aus. Ein weiterer bekannter Einfluß auf die Erwerbsbeteiligung ging von dem erreichten beruflichen Ausbildungsabschluß aus. Im bisherigen Bundesgebiet galt, je höher der berufliche Ausbildungsabschluß desto höher die Erwerbsquote bei den Frauen. Auch hier zeigte sich in den neuen Bundesländern kaum ein Unterschied zwischen den Frauen mit einer Lehr-/Anlernausbildung und mit einem Abschluß an einer wissenschaftlichen Hochschule (vgl. Schaubild 4).

5. Erwerbstätigenquote

In die Bestimmung der Erwerbsquote gehen sowohl Erwerbstätige als auch Erwerbslose ein. Die gemeinsame Darstellung der altersspezifischen Erwerbstätigenquote (= Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung) und der Erwerbsquote zeigt, daß mit der hohen Erwerbsquote keineswegs auch ein hohes Maß an aktiver Teilnahme am Erwerbsleben verbunden war. Die in den neuen Bundesländern wesentlich schwierigere Arbeitsmarktlage wird durch die erheblich höhere Differenz zwischen der Erwerbsquotenkurve und der Erwerbstätigenquotenkurve im April 1991 aufgezeigt, die ein relatives Maß für die Erwerbslosen bezogen auf die Bevölkerung ist (siehe Schaubild 5). Erste Erkenntnisse aus den Mikrozensus-Zusatzerhebungen vom Oktober 1991 und Januar 1992 in den neuen Bundesländern deuten darauf hin, daß die Erwerbsquote unverändert blieb, während die Erwerbstätigenquote weiter nach unten gedrückt wurde (siehe Schaubild 6). Also auch die Frauen blieben trotz der schwierigen Arbeitsmarktlage auf der Arbeitsuche und gaben zumindest vorerst noch nicht entmutigt auf. Nur für die Altersgruppen ab 55 Jahren sank die Erwerbsquote bedingt durch die Inanspruchnahme der geltenden Vorruhestandsregelungen.

6. Erwerbsbeteiligung im Haushalts- und Familienzusammenhang

Die deutlich höhere Erwerbsbeteiligung der Frauen in den neuen Bundesländern zeigte auch ihre Auswirkungen im Haushalts- und Familienzusammenhang (siehe Schaubild 7). Während im früheren Bundesgebiet 30,5 Prozent der Haushalte im April 1991 zwei oder mehr Erwerbstätige im Haushalt hatten, lag der Anteil in den neuen Bundesländern bei 41,2 Prozent. Der starke Abbau der Arbeitsplätze in den neuen Bundesländern führte dazu, daß der Anteil bis Januar 1992 auf 35,9 Prozent gesunken ist (siehe Tabelle 4). Mehr als doppelt so hoch wie im früheren Bundesgebiet lag im April 1991 der Anteil der Haushalte in den neuen Bundesländern, in denen mindestens ein Erwerbsloser lebte. In 1,4 Prozent der Haushalte lebten sogar zwei oder mehr Erwerbslose (nur 0,4 Prozent im früheren Bundesgebiet). Im Januar 1992 war die Zahl der Haushalte mit Erwerbslosen deutlich gestiegen. In nunmehr 2,4 Prozent der Haushalte wurden mindestens zwei Erwerbstätige angetroffen.

Werden Erwerbspersonen pro Haushalt gezählt, wird der Unterschied sogar noch verstärkt. Während in etwa einem Drittel der Haushalte im April 1991 im früheren Bundesgebiet zwei oder mehr Erwerbspersonen im Haushalt lebten, galt dies in den neuen Bundesländern fast für jeden zweiten Haushalt. Werden die Ehepaare hinsichtlich der Erwerbsbeteiligung der beiden Ehepartner betrachtet, so zeigen

cherung für das Alter hatten. Günstig im Hinblick auf die Altersvorsorge ist sicherlich die aus den Erwerbsquoten sich andeutende längere Lebensarbeitszeit in den neuen Bundesländern. Für eine Gesamtbeurteilung der Alterssicherung der Frauen ist aber noch vor allem die Höhe des Einkommens zu berücksichtigen.

9. Teilzeittätigkeit

Teilzeittätigkeit der Frauen im früheren Bundesgebiet hat in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Im April 1991 arbeiteten schon mehr als ein Drittel der Frauen in einer abhängigen Erwerbstätigkeit weniger als die betriebsübliche Arbeitszeit (siehe Schaubild 10). In den neuen Bundesländern lag dieser Anteil bei etwa der Hälfte des Niveaus des bisherigen Bundesgebiet. Die altersspezifische Betrachtung des Anteils der teilzeitbeschäftigten Frauen an den abhängig erwerbstätigen Frauen (siehe Schaubild 11) zeigt, daß im früheren Bundesgebiet die Frauen schon im Alter ab etwa 30 Jahre verstärkt Teilzeitarbeit ausübten, sicherlich auch im Hinblick auf ihre Familientätigkeit. Demgegenüber war bei den Frauen in den neuen Bundesländern erst ab einem hohen Alter ein deutlicher Anstieg der Teilzeittätigkeit festzustellen. Dieser ist sicherlich darin begründet, daß in der ehemaligen DDR Teilzeittätigkeit politisch nicht gewünscht war und die Frauen erst im höherem Alter bei Auftauchen einer Behinderung u.ä. Teilzeittätigkeit beantragt haben. Dies wird bestätigt durch Angaben zu den Motiven der Teilzeittätigkeit. Die Angaben zur Teilzeittätigkeit im Mikrozensus beruhen auf einer Selbsteinstufung der Befragten. Diejenigen, die Teilzeittätigkeit benannten, wurden noch nach den arbeitsmarktbezogenen Gründen für die Teilzeittätigkeit gefragt. Im früheren Bundesgebiet stand bei fast drei Viertel der Frauen die ausgeübte Teilzeittätigkeit im Einklang mit den Wünschen der Frauen, indem sie als Motiv "Vollzeit nicht gewünscht" angaben (siehe Schaubild 12). In den neuen Bundesländern gab nur jede zweite Frau diese Begründung an. Die Arbeitsmarktprobleme führten dazu, daß 11,7 Prozent der teilzeittätigen Frauen keine Chance sahen, eine Vollzeittätigkeit zu finden (gegenüber nur 4,5 Prozent im früheren Bundesgebiet). Mit 9,1 Prozent spielten Krankheit, Unfallfolgen u.ä. in den neuen Bundesländern eine doch beachtliche Rolle, während im früheren Bundesgebiet diese Begründung kaum vorgetragen wurde.

Im Vergleich mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften - die Ergebnisse stammen aus der oben genannten gemeinsamen Arbeitskräftestichprobe 1990, die in den deutschen Mikrozensus integriert wird - lagen die Frauen in den neuen Bundesländern zwar deutlich unter dem Durchschnitt für die EG, aber keineswegs am Ende der Liste der Teilzeitquoten (siehe Tabelle 6). Vor allem die südlichen Staaten wie Spanien, Portugal, Italien und Griechenland wiesen noch erheblich niedrigere Teilzeitquoten aus. Das frühere Bundesgebiet demgegenüber nahm den vierten Rang ein. Gerade bei der Teilzeitquote zeigte sich innerhalb der EG eine beachtliche Schwankungsbreite, und zwar von 57,7 Prozent in den Niederlande bis nur 5,7 Prozent in Griechenland.

12. Wochenendarbeit

Zwischen Februar und April 1991 hat gut jeder dritte abhängig Erwerbstätige im früheren Bundesgebiet ständig, regelmäßig oder gelegentlich samstags gearbeitet (siehe Schaubild 15). In den neuen Bundesländern lag der Anteil der Samstagsarbeit bei nur 28,4 Prozent. Bei der Sonntagsarbeit (auch Feiertagsarbeit) ergab sich ein umgekehrtes Bild. 16,6 Prozent der abhängig Erwerbstätigen im bisherigen Bundesgebiet gegenüber 19,1 Prozent in den neuen Bundesländern gingen ständig, regelmäßig oder gelegentlich einer Sonntagsarbeit nach. Die unterschiedliche Bedeutung der Wochenendarbeit spiegelte die verschiedenen Wirtschaftsstrukturen in den beiden Regionen wider. Bei der Betrachtung der Wochenendarbeit in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen (siehe Schaubild 16) zeigt sich, daß auf das Verarbeitende Gewerbe sowohl bei der Samstagsarbeit als auch bei der Sonntagsarbeit im bisherigen Bundesgebiet ein größerer Anteil als in den neuen Bundesländern entfiel. Teilweise dürfte dieses im unterschiedlichen technischen Niveau begründet sein. Gerade in modernen, hochtechnisierten Produktionsstätten ist häufig ein zeitlich ununterbrochener Betrieb notwendig und bedingt damit Wochenendarbeit. Die größere Bedeutung des Dienstleistungsgewerbes bei der Wochenendarbeit, vor allem bei der Sonntagsarbeit (40,4 Prozent gegenüber 31,4 Prozent in den neuen Bundesländern), dürfte auch darauf beruhen, daß das Gaststättengewerbe in den neuen Bundesländern sich erst im Aufbau befand. In den neuen Bundesländern hatte bei der Wochenendarbeit die Tätigkeit in der Landwirtschaft ein nicht übersehbares Gewicht, während sie im bisherigen Bundesgebiet nahezu bedeutungslos war. Dies ist im hohen Anteil der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen, die bei der hier vorgenommenen Einengung auf die abhängig Erwerbstätigen nicht berücksichtigt sind, sowie der Nebenerwerbslandwirte begründet. In den neuen Bundesländern arbeiteten weitaus mehr abhängig Erwerbstätige in der Landwirtschaft und waren deshalb bei der Wochenendarbeit besonders stark vertreten.

13. Der Weg zur Arbeitsstätte

Neben der eigentlichen Arbeitszeit hat der Erwerbstätige zusätzlich für den Weg zwischen Wohnung und Arbeitsstätte teilweise einen beachtlichen Zeitaufwand hinzunehmen. Von den Erwerbstätigen, die Angaben zum Zeitaufwand im Mikrozensus vom April 1991 machten, war etwa ein Viertel unter zehn Minuten für den Hinweg unterwegs, etwas mehr als die Hälfte benötigten zehn bis unter 30 Minuten und die übrigen brauchten mehr als eine halbe Stunde (siehe Schaubild 17). Zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Bundesländern ist für den Zeitaufwand kein wesentlicher Unterschied festzustellen. Jedoch legten die Berufspendler in den neuen Bundesländern im Durchschnitt kürzere Strecken zur Arbeitsstätte zurück, und zwar lag für 71,8 Prozent der Berufspendler die Entfernung unter zehn Kilometer, im früheren Bundesgebiet aber nur für 55 Prozent. Jeder siebte Berufspendler im Westen, aber nur jeder vierzehnte im Osten fuhr täglich 25 oder mehr Kilometer zur Arbeitsstätte. Der gleiche Zeitaufwand in den beiden Regionen, aber die weiteren Strecken für den Hinweg im früheren Bundesgebiet dürften auf die weitaus intensivere Nutzung des schnellen Verkehrsmittels Auto sowie auf die bessere Verkehrsinfrastruktur im früheren Bundesgebiet zurückzuführen sein. Die Betrachtung der von den Berufspendlern genutzten Verkehrsmittel zeigt auch, daß im früheren Bundesgebiet nahezu zwei Drittel der Berufspendler, die Angaben zur Verkehrsmittelwahl gemacht hatten, mit dem PKW als

Erwerbslosigkeit, und zwar hatten im April 1991 rund 71 Prozent der Frauen ihre Arbeitsstelle wegen Entlassung durch den Arbeitgeber verloren (siehe Schaubild 20). Demgegenüber traf im früheren Bundesgebiet diese Ursache nur auf gut jede vierte erwerbslose Frau zu. Da Frauen im früheren Bundesgebiet weitaus häufiger ihre Erwerbstätigkeit aus familiären Gründen - also, wie bereits zum Anfang aufgezeigt, wegen Heirat, Kindererziehung u.ä. - unterbrachen, benannte fast jede achte Frau als Ursache eine freiwillige Unterbrechung, in den neuen Bundesländern aber nur etwa jede dreißigste erwerbslose Frau.

Die Arbeitsuche über das Arbeitsamt war im April 1991 bei den Erwerbslosen in den neuen Bundesländern mit 90,2 Prozent die dominierende Methode (siehe Schaubild 21). Die weitaus stärkere Inanspruchnahme des Arbeitsamtes dürfte in der aufgrund der im April 1991 noch kurzen Arbeitsuche und dem noch bestehenden vollen Anspruch auf die finanziellen Leistungen des Arbeitsamtes beruhen. Zudem suchten erwerbslose Frauen im früheren Bundesgebiet weniger über das Arbeitsamt, weil sie gerade bei der Rückkehr aus einer längeren Familientätigkeit keinen Leistungsanspruch gegenüber dem Arbeitsamt hatten. Lediglich 74 Prozent der erwerbslosen Frauen schalteten das Arbeitsamt bei ihrer Arbeitsuche ein.

Gut jede dritte erwerbslose Frau im bisherigen Bundesgebiet und jede fünfte in den neuen Bundesländern suchte eine Teilzeittätigkeit, d.h. Teilzeitarbeit hatte in den neuen Bundesländern noch nicht die hohe Präferenz wie im früheren Bundesgebiet (siehe Schaubild 22). U.a. wegen der schwierigen sozialen Lage auch im Haushaltszusammenhang wollten die Frauen im gleichen zeitlichen Umfang wieder erwerbstätig werden wie vor ihrer Erwerbslosigkeit. Der Wunsch nach Selbständigkeit wurde von etwa jedem elften Erwerbslosen in den neuen Bundesländern geäußert und war damit doch deutlich stärker als im früheren Bundesgebiet (2,5 Prozent). Bereits in den Mikrozensus-Zusatzerhebungen vom Oktober 1991 und Januar 1992 in den neuen Bundesländern zeigte sich hier eine gewisse Ernüchterung bei den Erwerbslosen; die Selbständigkeit bei der Beantwortung der Frage nach der Art der gesuchten Tätigkeit war auf nur noch drei Prozent zurückgefallen.

Die Arbeitsmarktsituation in den neuen Bundesländern bedingte, daß im April 1991 relativ mehr Erwerbslose sofort (oder innerhalb von zwei Wochen) für eine neue Arbeitsstelle verfügbar waren als im früheren Bundesgebiet. Der Anteil der Erwerbslosen, die sofort verfügbar waren, stieg bis Januar 1992 auf über 86 Prozent. Die Tabelle 10 zeigt, daß das Problem der Langzeitarbeitslosigkeit langsam entsteht. Während jeder vierte Erwerbslose im früheren Bundesgebiet zwei oder mehr Jahre auf Arbeitsuche war, nahm in den neuen Bundesländern die Bedeutung der längeren Arbeitsuche (über ein Jahr) erst zu.

Der Arbeitsplatzabbau in den neuen Bundesländern fand auch seinen Niederschlag bei den Erwerbstätigen. Jeder elfte Erwerbstätige gab im April 1991 an, wegen des bevorstehenden (drohenden oder bereits sicheren) Endes der zur Zeit ausgeübten Tätigkeit eine neue Tätigkeit zu suchen (siehe Tabelle 10).

20. Haushalts- und Familienstrukturen

Bei der Betrachtung des Arbeitsmarktes und der sozialen Probleme wurde immer wieder auch der Blick auf die Haushaltsebene gerichtet. Deshalb sollen zum Abschluß noch einige, wenige Strukturen der Haushalte und Familien aufgezeigt werden. Die durchschnittliche Haushaltsgröße im April 1991 lag im früheren Bundesgebiet bei 2,25 Personen, während in den neuen Bundesländern der Anteil der **Einpersonenhaushalte** an den Haushalten insgesamt geringer war (27,6 Prozent gegenüber 35,1 Prozent) und **daher** durchschnittlich 2,38 Personen im Haushalt lebten (siehe Tabelle 15 und 16 sowie Schaubild 23).

Bei der Betrachtung der Familientypen fällt der hohe Anteil der Alleinerziehenden an allen Familien (10,8 Prozent) in den neuen Bundesländern auf, während er im bisherigen Bundesgebiet nur bei 7,7 Prozent lag (siehe Schaubild 24). In den nächsten Monaten werden sicherlich noch umfangreiche familien- und haushaltsspezifische Auswertungen und Analysen erstellt werden und damit weitere interessante Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Bundesländern aufgezeigt werden.

Literatur

- Hin, M.: Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1991. Wirtschaft und Statistik, Wiesbaden (1992) 9, S. 627ff.
- Heidenreich, H.-J./Lüken, S.: Erwerbsquote und Erwerbsverhalten. Wirtschaft und Statistik, Wiesbaden (1991) 12, S. 797ff.
- Statistisches Bundesamt: Fachserie 1 Reihe 4.1.1 : Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1991. Wiesbaden 1993 (in Vorbereitung).
- Statistisches Bundesamt: Fachserie 1 Reihe 4.1.2 : Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen 1991. Wiesbaden 1993 (in Vorbereitung).
- Statistisches Bundesamt: Fachserie 13 Reihe 1: Versicherte in der Kranken- und Rentenversicherung 1991. Wiesbaden 1993 (in Vorbereitung).
- Statistisches Bundesamt: Fachserie 1 Reihe 3 : Haushalte und Familien 1991. Wiesbaden 1993 (in Vorbereitung).
- Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg: Statistische Berichte A VI 4-j 91: Bevölkerung und Erwerbsleben im Land Brandenburg April 1991.
- Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern: Statistische Berichte A I 5/7-j91: Bevölkerung, Haushalte und Familien - Mikrozensus 1991 , Teil 1 (im Erscheinen).
- Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Statistische Berichte A VI 2-j91: Erwerbstätigkeit im Freistaat Sachsen, April 1991.
- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: Statistische Berichte A VI 2-j91 und A I 5/7-91 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit - Mikrozensus April 1991.
- Thüringer Landesamt für Statistik: Statistische Berichte A VI 2-einm./92: Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben im April 1991, Oktober 1991 und Januar 1992 im Land Thüringen.
- Thüringer Landesamt für Statistik: Statistische Berichte A I 5-j91 und A I 7-j91: Haushalte, Familien sowie Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben im April 1991 im Land Thüringen.

Tabelle 2:
Anteil der Erwerbspersonen an 100 Männern bzw. Frauen der jeweiligen Altersgruppe (Erwerbsquoten)
- Ergebnis des Mikrozensus April 1991 -

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Männer	Frauen				
			zusammen	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
Früheres Bundesgebiet							
15 - 20	37,9	40,7	34,8	34,6	43,5	/	/
20 - 25	75,7	77,8	73,4	76,9	61,9	/	68,9
25 - 30	79,0	86,8	70,8	84,2	60,5	/	79,2
30 - 35	81,4	95,7	66,5	90,2	59,2	78,0	81,1
35 - 40	83,1	97,4	68,8	91,5	63,7	71,4	87,7
40 - 45	84,1	97,2	70,5	90,1	66,6	73,2	91,0
45 - 50	81,9	95,9	67,1	88,0	63,0	69,9	89,6
50 - 55	76,1	92,9	58,6	83,7	54,2	61,4	85,5
55 - 60	63,0	81,4	44,4	74,2	40,0	45,9	70,4
60 - 65	23,2	35,0	12,2	18,8	10,7	11,9	24,3
Zusammen (15 - 65)	70,5	82,2	58,4	67,3	54,0	39,2	80,2
65 - 70	5,5	8,2	3,8	5,4	3,6	3,4	/
70 - 75	3,1	4,9	2,1	/	2,3	1,8	/
75 und mehr	1,3	2,4	0,8	/	1,0	0,6	/
Insgesamt	49,1	60,0	38,8	35,3	47,2	9,3	67,6
Neue Bundesländer einschl. Berlin-Ost							
15 - 20	53,1	59,5	46,3	45,6	93,9	/	/
20 - 25	88,1	88,9	87,2	82,9	94,7	/	96,3
25 - 30	96,2	96,2	96,2	94,1	96,5	/	99,4
30 - 35	98,0	98,8	97,3	93,2	97,6	/	98,9
35 - 40	98,4	99,0	97,7	94,6	97,8	98,6	98,7
40 - 45	98,0	99,2	96,9	90,9	97,0	97,9	98,9
45 - 50	97,1	98,6	95,7	91,0	95,6	98,8	96,9
50 - 55	93,3	95,3	91,4	81,9	91,6	93,9	92,1
55 - 60	54,4	72,8	37,2	35,1	36,5	37,0	43,7
60 - 65	14,7	26,8	4,8	/	4,6	/	/
Zusammen (15 - 65)	81,6	86,0	77,2	67,8	81,5	42,4	84,9
65 - 70	2,0	3,4	1,2	/	/	/	/
70 - 75	/	/	/	/	/	/	/
75 und mehr	/	/	/	/	/	/	/
Insgesamt	54,7	59,9	50,0	27,6	73,0	9,9	71,0

Tabelle 4:
Haushalte nach Zahl der Erwerbstätigen, Erwerbslosen und Einkommensbezieher
im Haushalt

Ergebnisse der Mikrozensus April und Oktober 1991

%

Gegenstand der Nachweisung		April 1991		Oktober 1991
		Früheres Bundesgebiet	Neue Länder einschl. Berlin-Ost	
Haushalte mit ... Erwerbstätigen im Haushalt	0	33,4	32,7	35,0
	1	36,0	26,1	26,3
	2	24,3	34,0	31,4
	3	4,8	6,2	6,1
	4 u. mehr	1,4	1,0	1,2
	insgesamt	100,0	100,0	100,0
Haushalte mit ... Erwerbslosen	0	94,6	86,9	84,3
	1	5,0	11,7	14,0
	2 u. mehr	0,4	1,4	1,7
	insgesamt	100,0	100,0	100,0
Haushalte mit ... Einkommens- beziehern im Haushalt	1	52,1	31,6	31,4
	2	37,3	53,1	53,0
	3	7,7	12,0	12,2
	4 u. mehr	2,9	3,2	3,4
	insgesamt	100,0	100,0	100,0

Tabelle 6:
Anteil der teilzeitbeschäftigten an den abhängig erwerbstätigen Frauen
- EG-Arbeitskräftestichprobe 1990 -

Mitgliedstaat	Anteil	
Niederlande	57,7 %	
Großbritannien (einschl. Nordirland)	43,1 %	
Dänemark	39,1 %	
Früheres Bundesgebiet	33,6 %	1991: Früh. Bundesgebiet: 34,3 %
		Neue Länder: 17,5 %
Belgien	29,3 %	
Frankreich	23,6 %	
Luxemburg	16,6 %	
Irland	16,4 %	
Spanien	11,3 %	
Italien	9,2 %	
Portugal	7,1 %	
Griechenland	5,7 %	
EG	29,3 %	

Tabelle 8
 Abhängig Erwerbstätige mit Schichtarbeit
 - Ergebnis des Mikrozensus April 1991 -

Gegenstand der Nachweisung	Früheres Bundesgebiet	Neue Bundesländer einschl. Berlin-Ost
Anteil abhängig Erwerbstätiger mit		
Schichtarbeit	14 %	18 %
Nachtschicht	6 %	9 %
Anteil abhängig erwerbstätiger Frauen mit		
Schichtarbeit	9 %	14 %
Nachtschicht	3 %	5 %
Anteil der Nachtschicht leistenden Frauen im Dienstleistungsbereich	fast 80 %	knapp 50 %

Tabelle 10:

Erwerbstätige nach Grund der Arbeitsuche sowie Erwerbslose nach Art der Arbeitsuche,
Art der gesuchten Tätigkeit, Verfügbarkeit für eine neue Arbeitsstelle und Dauer der Arbeitsuche

Ergebnisse der Mikrozensus April und Oktober 1991

%

Gegenstand der Nachweisung		April 1991		Oktober 1991
		Früheres Bundesgebiet	Neue Länder einschl. Berlin-Ost	
Arbeitsuche als Erwerbstätiger wegen ...	Ende der Tätigkeit	0,5	9,0	7,1
	Übergangstätigkeit	0,2	0,5	1,0
	Suche nach einer 2. Erwerbstätigkeit	0,0	0,1	0,1
	Bessere Arbeitsbedingungen gesucht	0,8	1,3	1,3
	Sonstiges	0,7	0,9	0,9
	Nein	97,9	88,2	89,6
	Erwerbstätige zusammen	100,0	100,0	100,0
Erwerbslose				
Art der Arbeitsuche (1. Methode)	Arbeitsamt	79,5	90,2	93,0
	Private Vermittlung	3,6	1,4	1,5
	Inserate	0,8	0,6	0,1
	Bewerbung auf Inserate	4,8	2,1	1,3
	Direkte Bewerbung	1,5	0,9	0,6
	Persönliche Verbindung	1,1	1,1	0,6
	Sonstiges	2,2	0,9	1,0
	Suche noch nicht aufgenommen	2,7	1,0	0,6
	Suche abgeschlossen	1,3	0,4	0,1
	Ohne Angabe	2,5	1,4	1,2
	Erwerbslose zusammen	100,0	100,0	100,0
Art der gesuchten Tätigkeit	Selbständiger	2,5	9,0	3,0
	Arbeitsnehmer			
	nur Vollzeit	52,4	59,4	67,3
	nur Teilzeit	16,2	10,6	8,7
	Vollzeit, ggf. Teilzeit	11,1	10,8	10,9
	Teilzeit, ggf. Vollzeit	3,8	3,4	3,4
	Sonstiges	6,7	2,0	1,7
	Ohne Angabe	7,5	4,8	5,0
Verfügbarkeit für eine neue Arbeitsstelle	Erwerbslose zusammen	100,0	100,0	100,0
	sofort	70,2	78,0	84,1
	später wegen Krankheit	6,6	2,9	1,4
	später wegen Ausbildung	4,3	6,1	4,8
	später wegen noch bestehender Tätigkeit	-	-	-
	Sonstiges	12,3	8,6	5,3
	Ohne Angabe	6,5	4,4	4,4
	Erwerbslose zusammen	100,0	100,0	100,0
Dauer der Arbeitsuche	weniger als 1 Monat	7,3	8,9	7,5
	1 bis unter 3 Monate	12,7	16,2	15,0
	3 bis unter 6 Monate	13,9	24,7	23,1
	1/2 Jahr bis unter 1 Jahr	15,3	31,0	26,4
	1 Jahr bis unter 1 1/2 Jahre	8,7	6,5	16,0
	1 1/2 bis unter 2 Jahre	6,1	1,5	4,2
	2 und mehr Jahre	24,6	1,4	1,9
	Ohne Angabe	8,6	8,7	5,3
	Suche noch nicht aufgenommen	2,7	1,0	0,6
	Erwerbslose zusammen	100,0	100,0	100,0

Tabelle 12: Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben (Erwerbskonzept)
und überwiegendem Lebensunterhalt (Unterhaltskonzept)
Ergebnisse des Mikrozensus

Beteiligung am Erwerbsleben	Insgesamt	Überwiegender Lebensunterhalt durch			
		Erwerbs- tätigkeit	Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente und derglei- chen 1)	Angehörige
	1 000	% an Spalte 1			
		Früheres Bundesgebiet (April 1991)			
Bevölkerung	63 889	43,7	1,5	21,6	33,2
männlich	30 947	55,9	1,8	19,0	23,4
weiblich	32 942	32,3	1,2	24,1	42,4
Erwerbstätige	29 684	94,1	0,0	1,4	4,5
männlich	17 719	97,6	0,0	1,0	1,4
weiblich	11 965	89,0	0,1	1,9	9,1
Erwerbslose	1 676	X	55,9	16,1	28,0
männlich	852	X	65,0	17,6	17,4
weiblich	824	X	46,5	14,6	38,9
Nichterwerbspersonen	32 528	X	X	40,3	59,7
männlich	12 376	X	X	44,8	55,2
weiblich	20 152	X	X	37,6	62,4
		Neue Bundesländer (April 1991)			
Bevölkerung	15 941	47,6	4,9	23,1	24,4
männlich	7 601	53,8	4,2	16,8	25,2
weiblich	8 340	41,9	5,5	28,9	23,6
Erwerbstätige	7 761	97,8	0,2	1,5	0,6
männlich	4 156	98,4	/	0,9	0,6
weiblich	3 605	97,0	0,2	2,2	0,6
Erwerbslose	966	X	78,7	10,2	11,1
männlich	399	X	78,4	12,9	8,7
weiblich	568	X	78,9	8,2	12,9
Nichterwerbspersonen	7 213	X	X	48,2	51,8
männlich	3 046	X	X	39,0	61,0
weiblich	4 167	X	X	55,0	45,0
		Neue Bundesländer (Oktober 1991)			
Bevölkerung	15 828	45,3	5,9	24,2	24,6
männlich	7 569	51,8	4,5	18,2	25,5
weiblich	8 260	39,3	7,2	29,7	23,7
Erwerbstätige	7 369	97,2	0,2	1,9	0,6
männlich	3 996	98,0	0,1	1,3	0,5
weiblich	3 372	96,3	0,4	2,6	0,7
Erwerbslose	1 139	X	80,8	9,7	9,5
männlich	425	X	78,8	14,0	7,2
weiblich	714	X	81,9	7,1	10,9
Nichterwerbspersonen	7 321	X	X	48,9	51,1
männlich	3 148	X	X	40,3	59,7
weiblich	4 174	X	X	55,4	44,6

1) Rente, Pension, eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil, Sozialhilfe oder sonstige Unterstützungen (z.B. BAFöG).

Tabelle 14:

Privathaushalte nach Haushaltsnettoeinkommen
 Ergebnisse des Mikrozensus
 %

Haushaltsnetto- einkommen von ... bis unter ... DM	April 1991		Oktober 1991
	früheres Bundesgebiet	neue Bundesländer	neue Bundesländer
unter 1 000	6,2	23,5	18,7
1 400 - 1 800	14,8	28,9	24,6
1 800 - 2 500	17,7	23,1	22,6
2 500 - 3 500	18,5	15,9	20,4
3 500 - 4 500	13,3	4,2	7,3
4 500 - 5 500	8,1	1,1	2,5
5 500 und mehr	10,9	0,5	1,3
Mithelfende Familien- angehörige bzw. selbst- ständiger Landwirt	2,3	0,3	0,3
Ohne Angabe	8,3	2,4	2,3
Insgesamt	100	100	100

Tabelle 16:
Einpersonenhaushalte nach Familienstand der Alleinlebenden

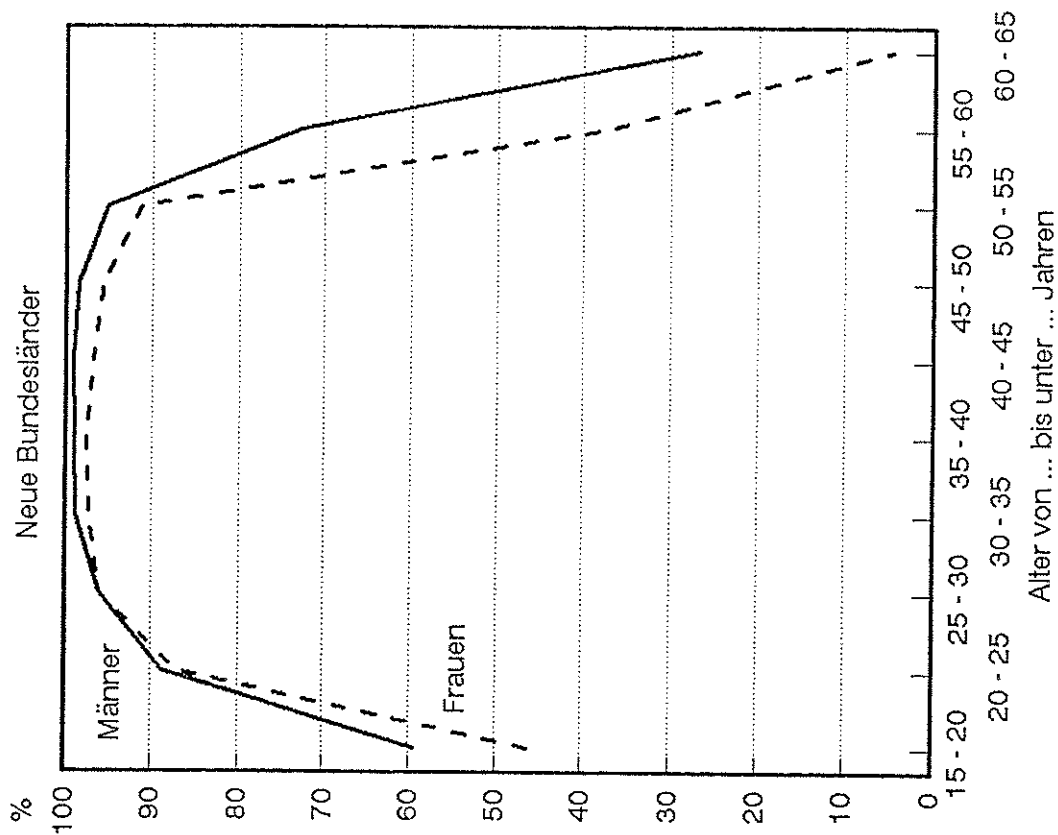
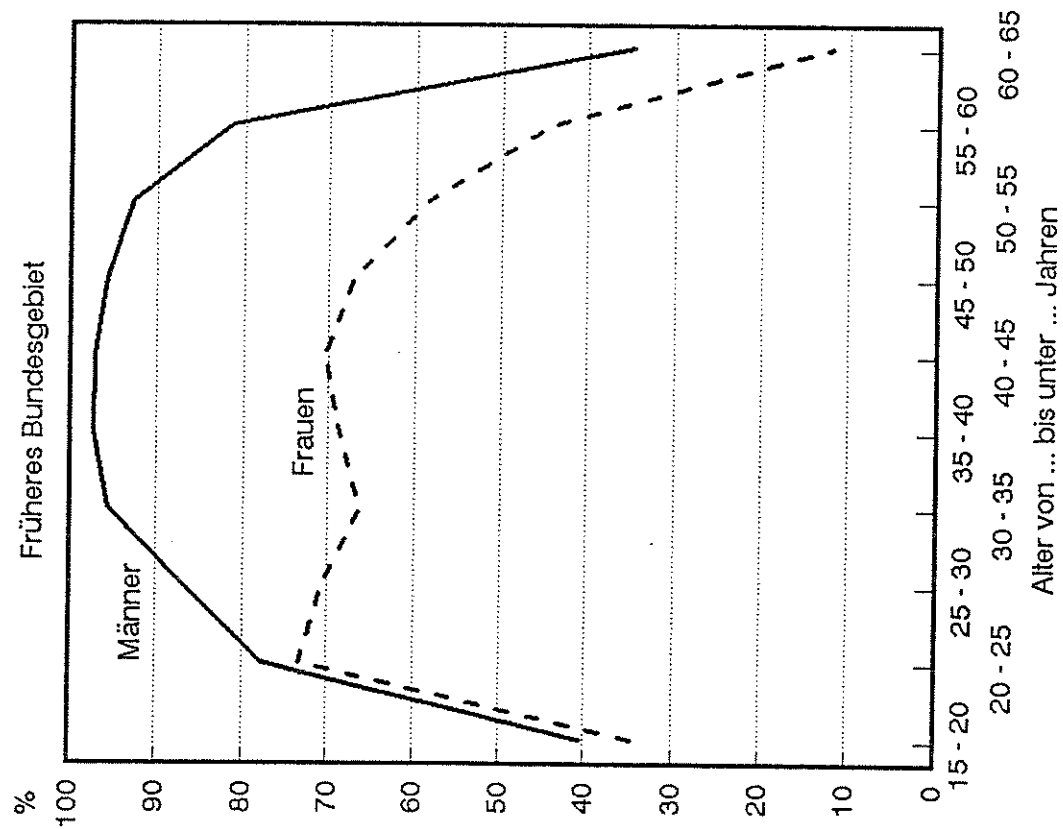
Ergebnis des Mikrozensus April 1991

Familien- stand	Insgesamt		Männer		Frauen	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Früheres Bundesgebiet						
Ledig	4 445	44,4	2 363	62,2	2 081	33,5
Verheiratet getrenntlebend	511	5,1	335	8,8	176	2,8
Verwitwet	3 794	37,9	520	13,7	3 274	52,6
Geschieden	1 270	12,7	579	15,2	691	11,1
Insgesamt	10 019	100	3 797	100	6 222	100
Neue Bundesländer						
Ledig	536	29,1	277	47,8	260	20,6
Verheiratet getrenntlebend	29	1,6	17	2,9	13	1,0
Verwitwet	905	49,2	125	21,7	779	61,9
Geschieden	368	20,0	160	27,7	208	16,5
Insgesamt	1 839	100	579	100	1 260	100

Schaubild 1:

Altersspezifische Erwerbsquoten von Männern und Frauen

Ergebnis des Mikrozensus April 1991



noch Schaubild 2:

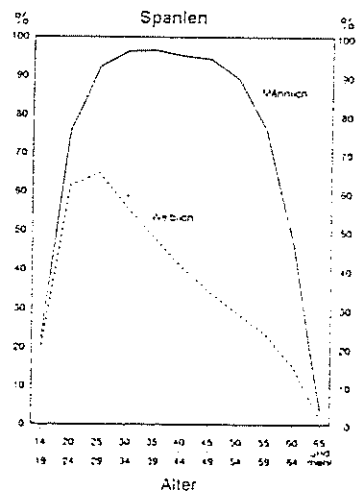
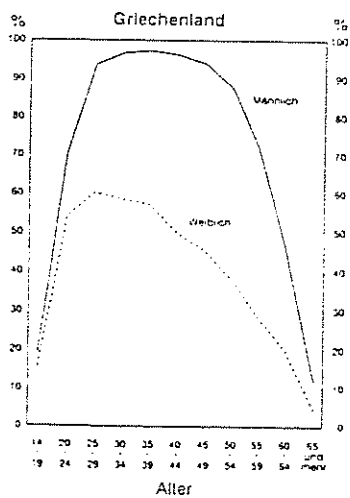
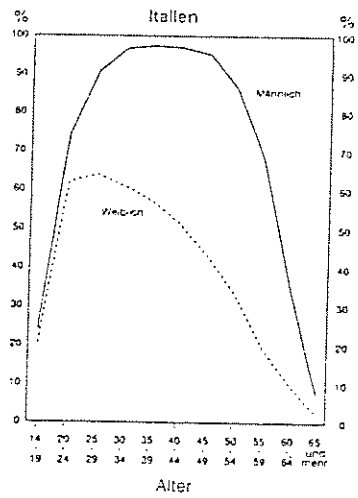
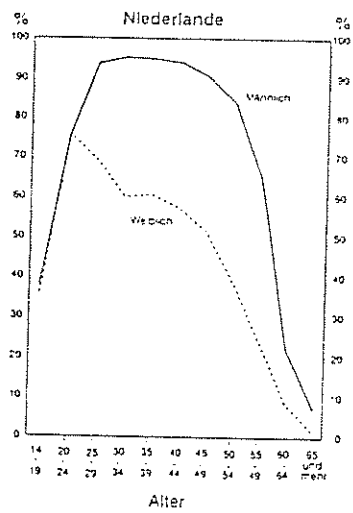
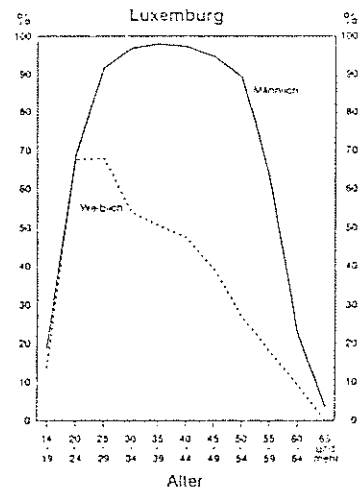
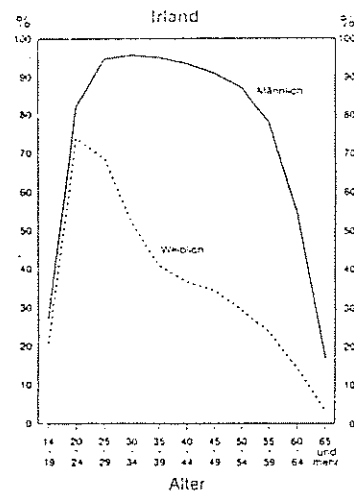


Schaubild 4:

Altersspezifische Erwerbsquoten von Frauen nach beruflichem Ausbildungsabschluß

Ergebnis des Mikrozensus April 1991

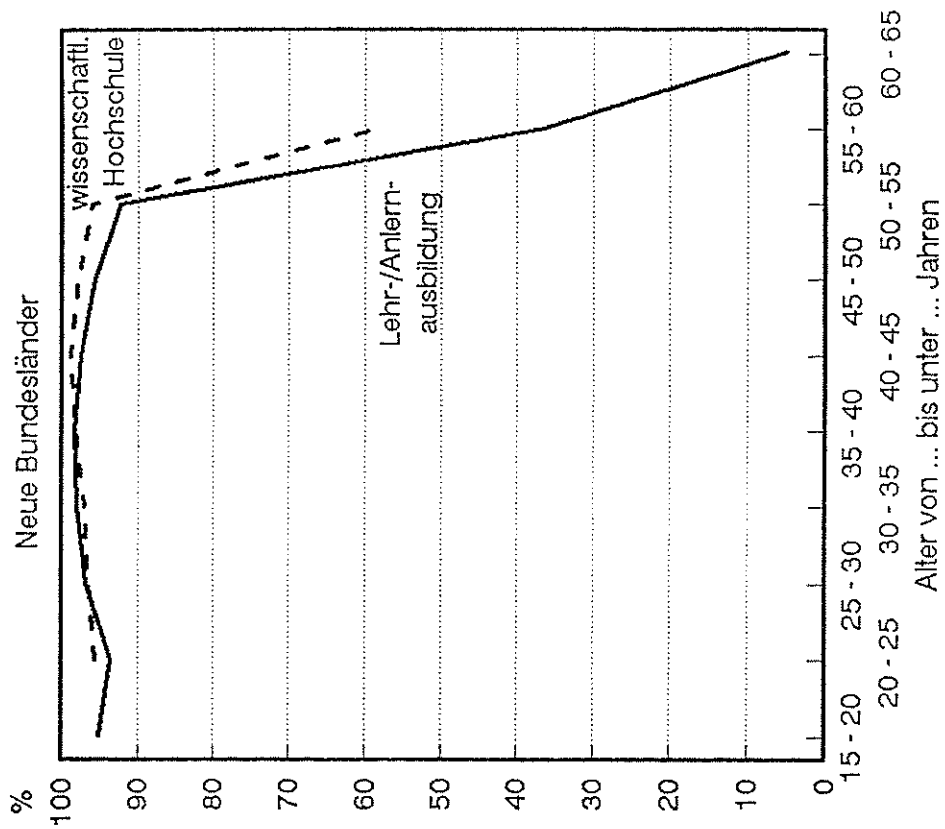
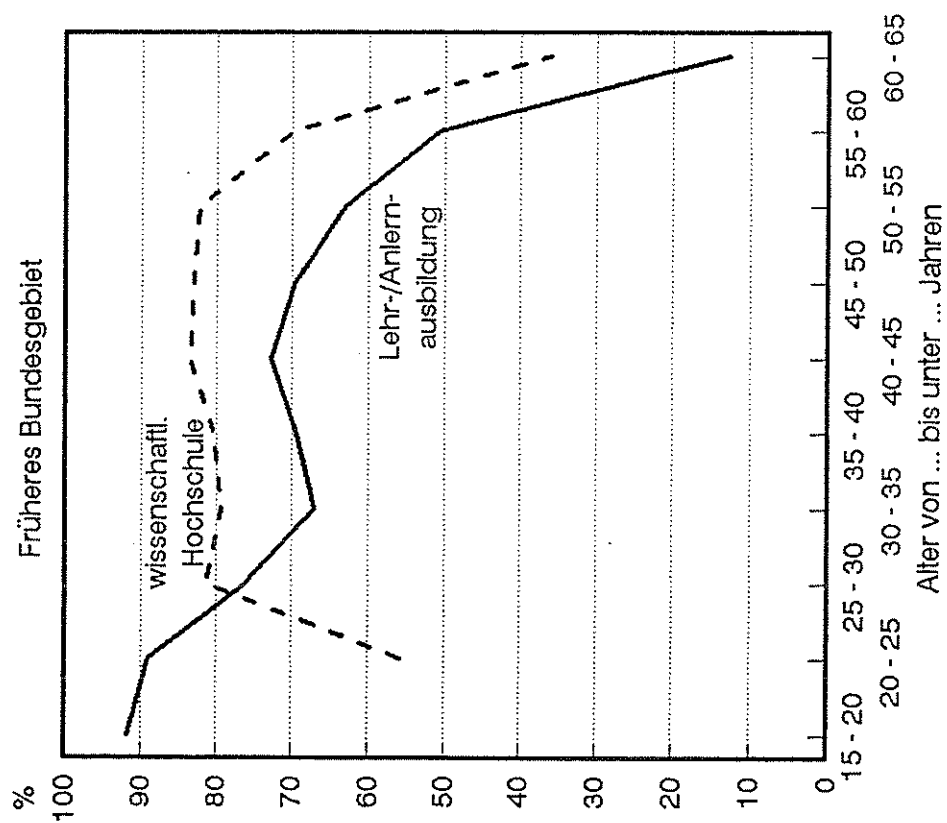
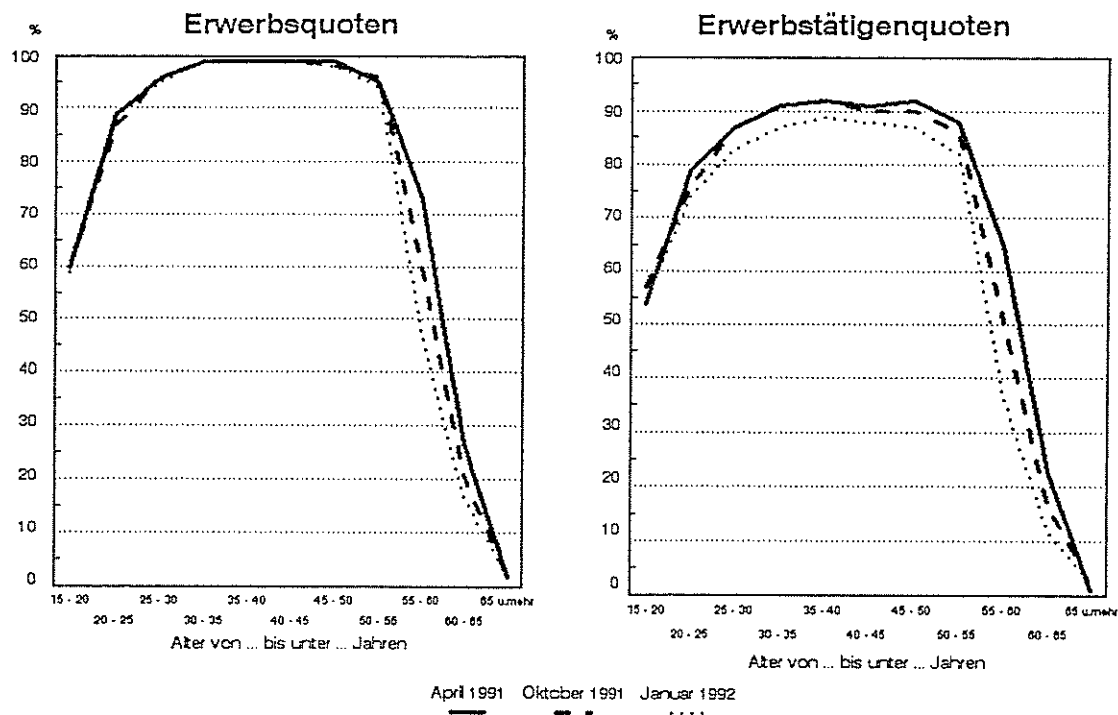


Schaubild 6:
Altersspezifische Erwerbsquoten und Erwerbstätigenquoten
 Ergebnisse des Mikrozensus

Männer



Frauen

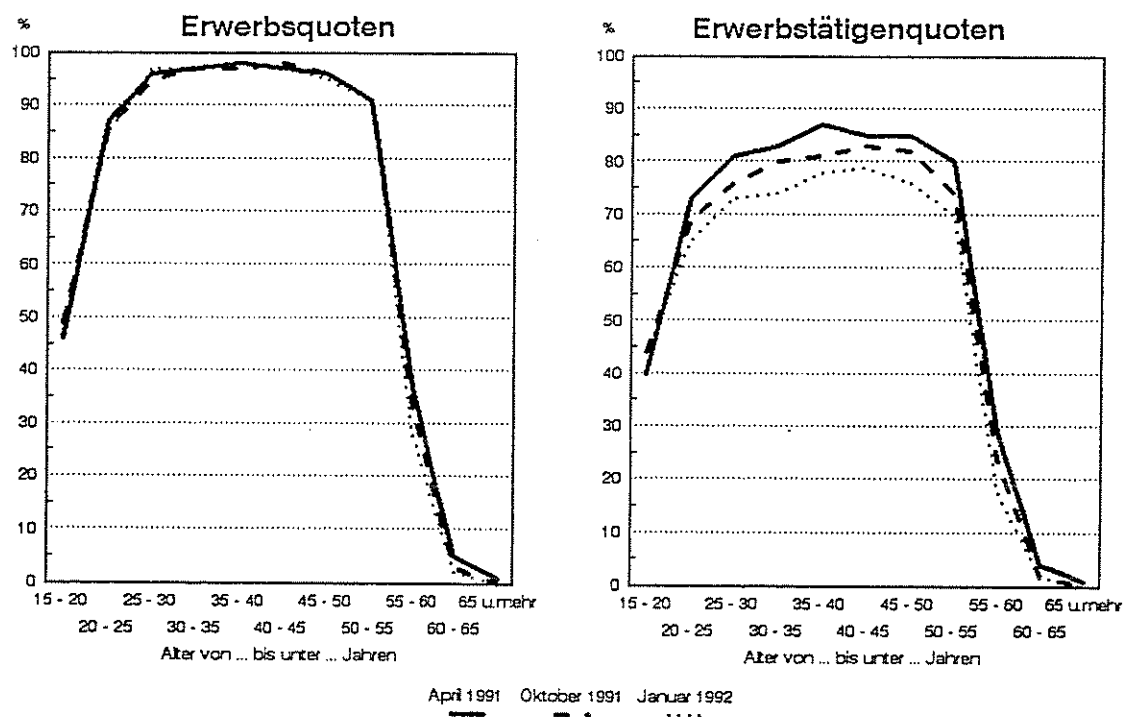


Schaubild 8:

Lebenszeitbezogene Erwerbsbeteiligung **(Anteile der jemals erwerbstätigen Personen an der Bevölkerung je Altersgruppe)**

Ergebnis des Mikrozensus April 1991

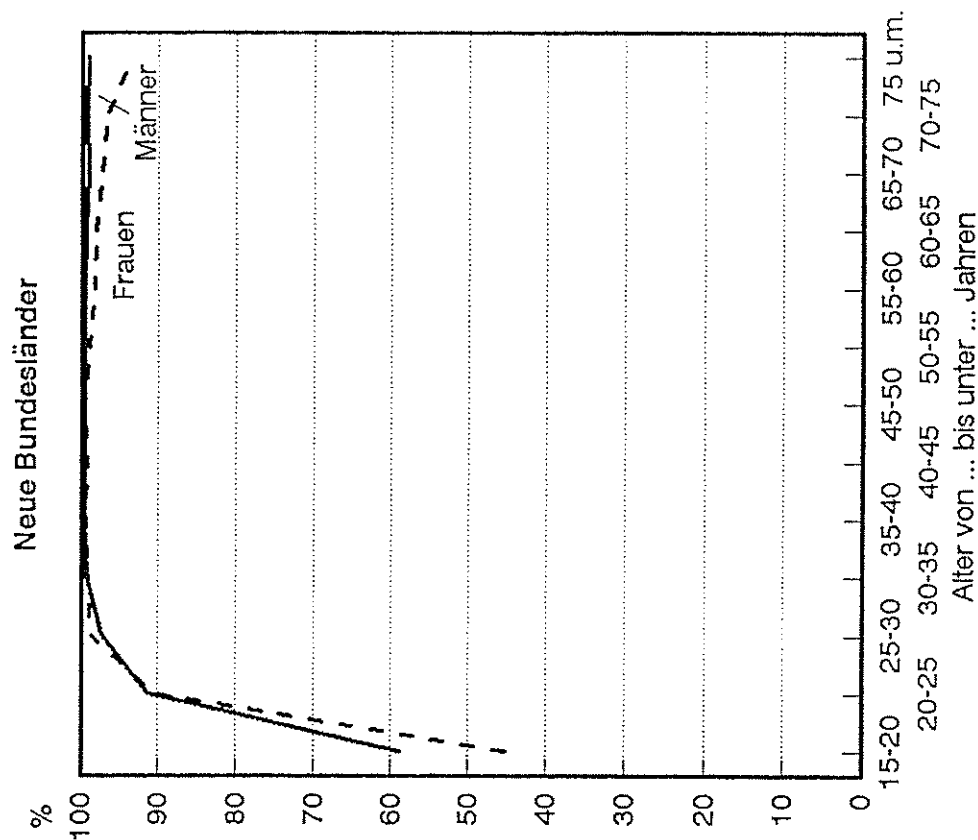
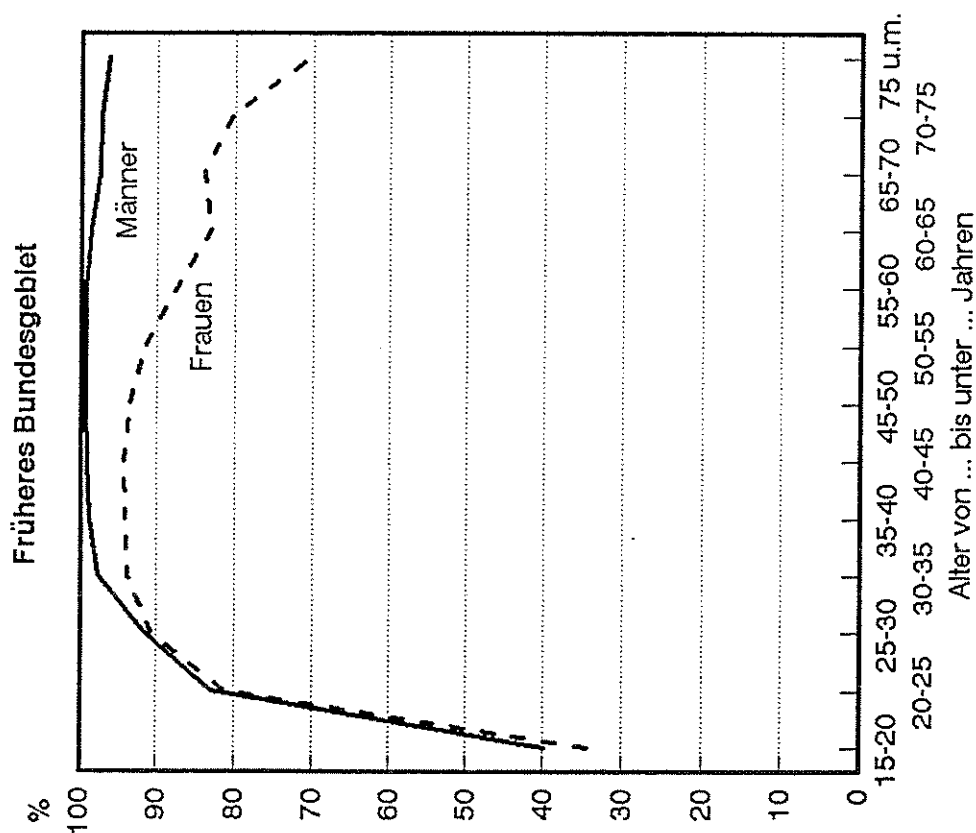
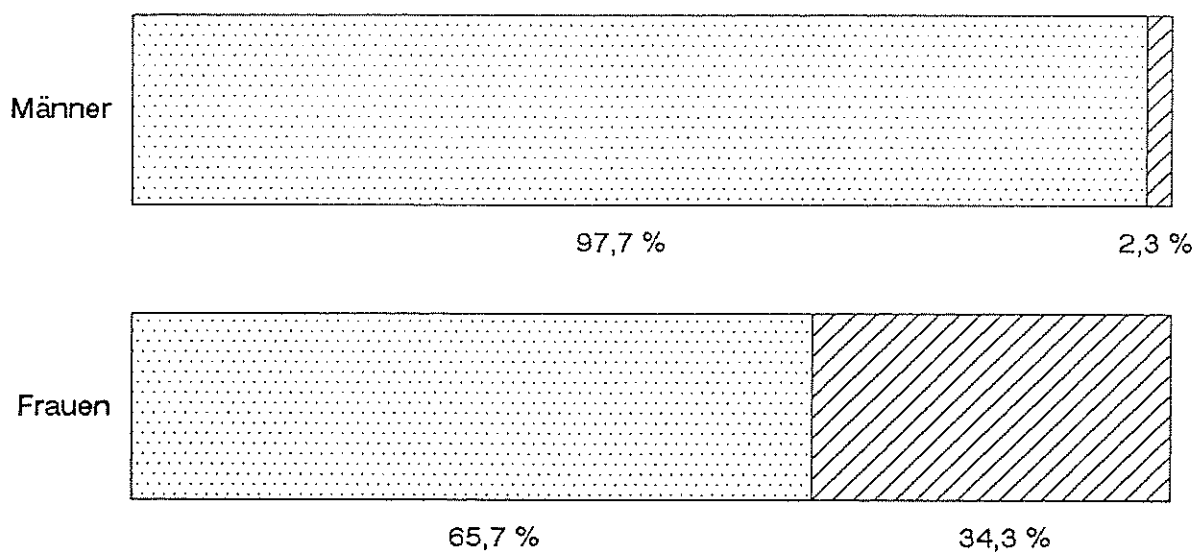


Schaubild 10:
Abhängig Erwerbstätige nach
Vollzeit-/Teilzeittätigkeit
- Ergebnis des Mikrozensus April 1991 -

Früheres Bundesgebiet



Neue Bundesländer einschl. Berlin-Ost

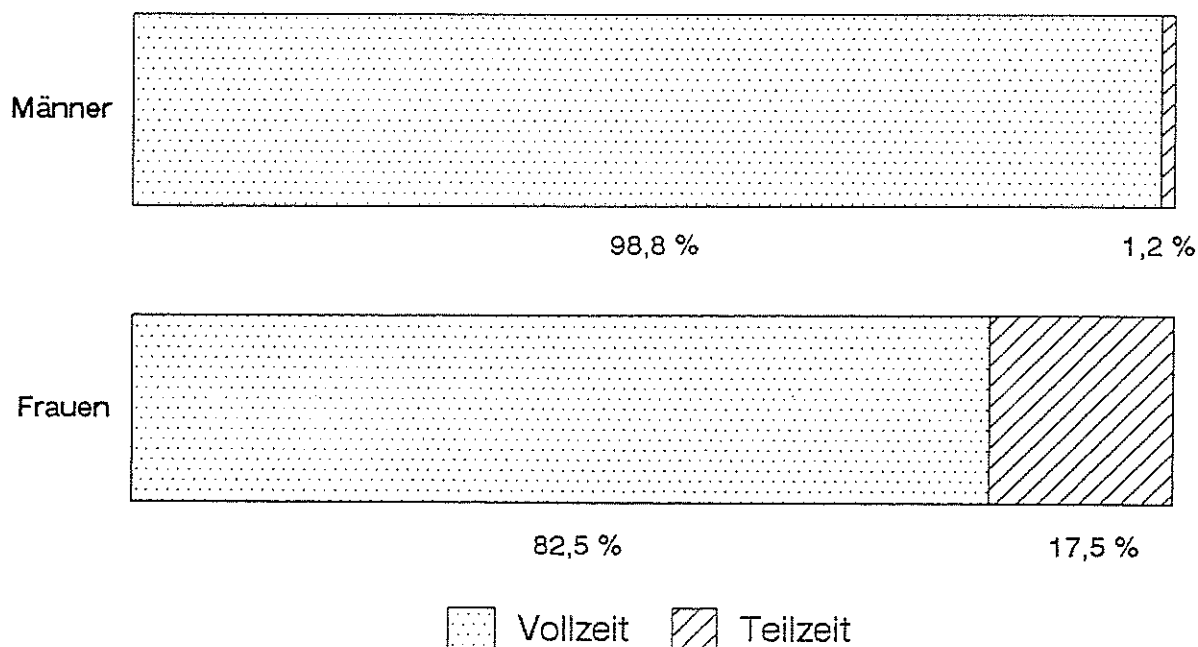


Schaubild 12:
 Teilzeitbeschäftigte Frauen nach Motiven der Teilzeitbeschäftigung
 - Ergebnis des Mikrozensus April 1991 -

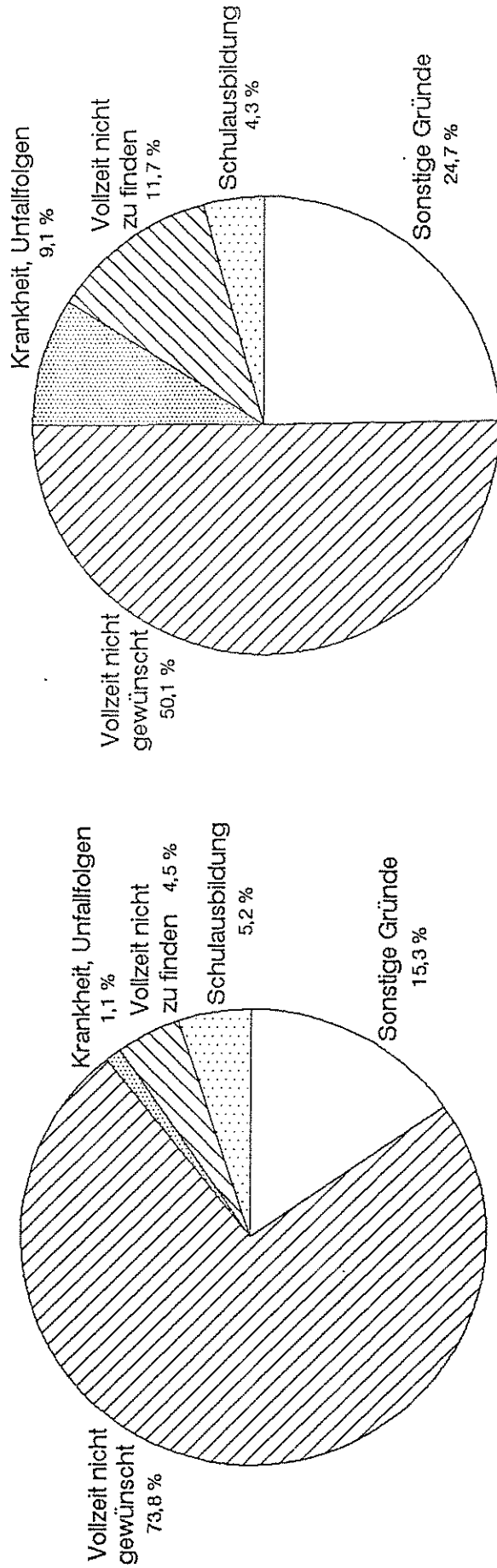
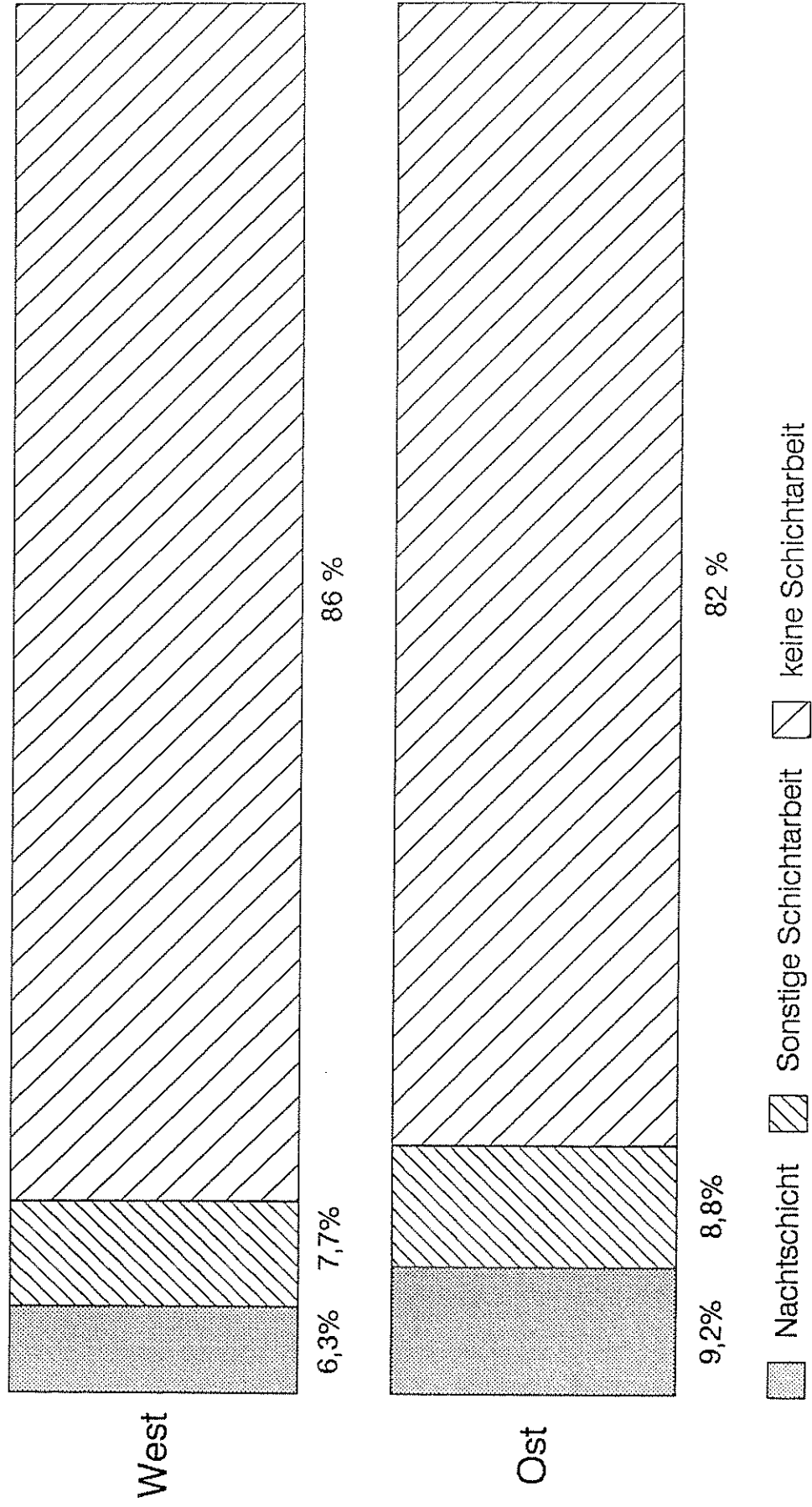


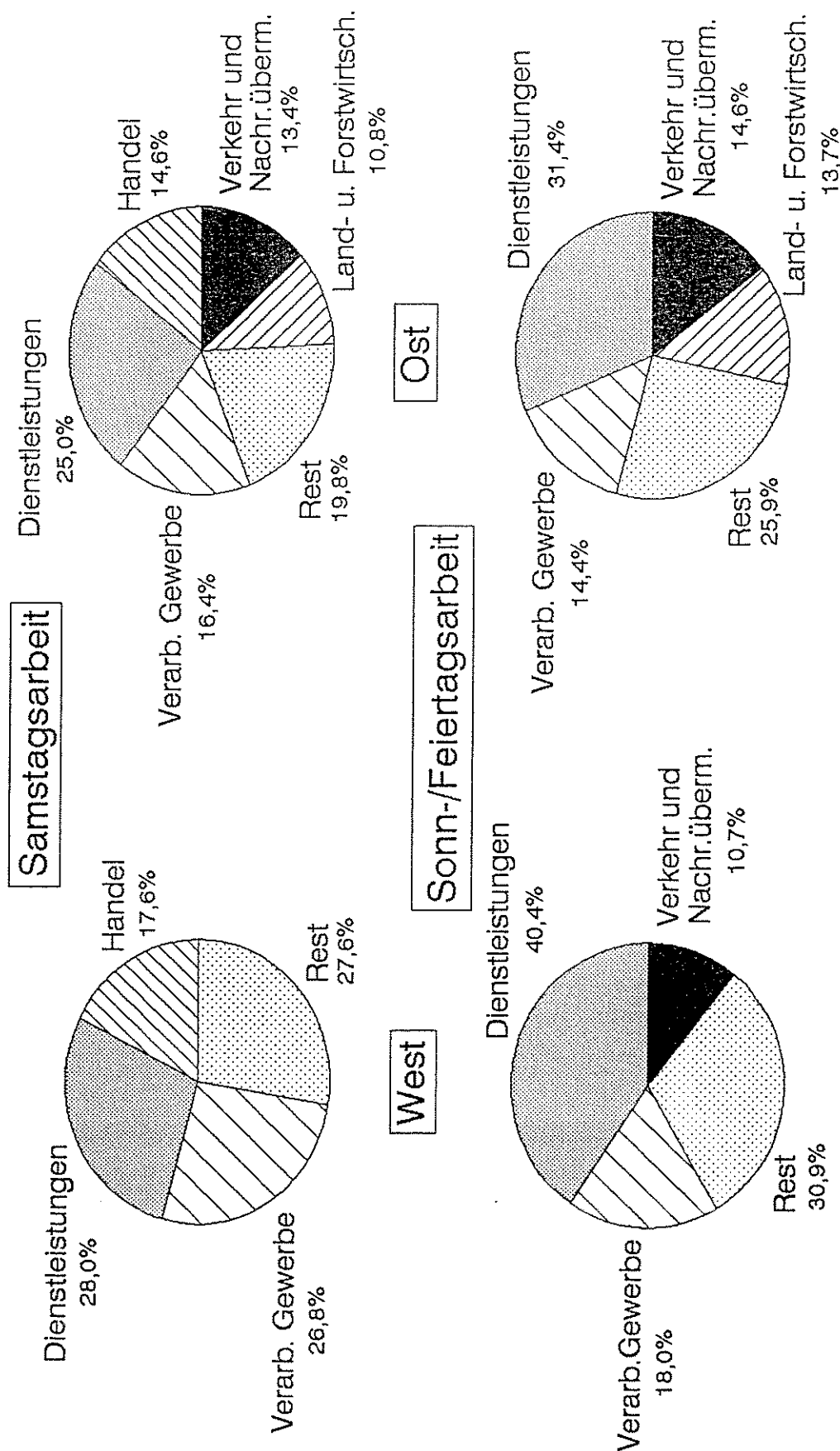
Schaubild 14:
Schichtarbeit der abhängig Erwerbstätigen



Ergebnis des Mikrozensus April 1991

Schaubild 16:

Von abhängig Erwerbstätigen geleistete Samstags-/Sonntagsarbeit nach Wirtschaftsabteilungen



Ergebnis des Mikrozensus April 1991

Schaubild 18:

Männer-/Frauenanteile der Erwerbstätigen in den Wirtschaftsabteilungen

- Ergebnis des Mikrozensus April 1991 -

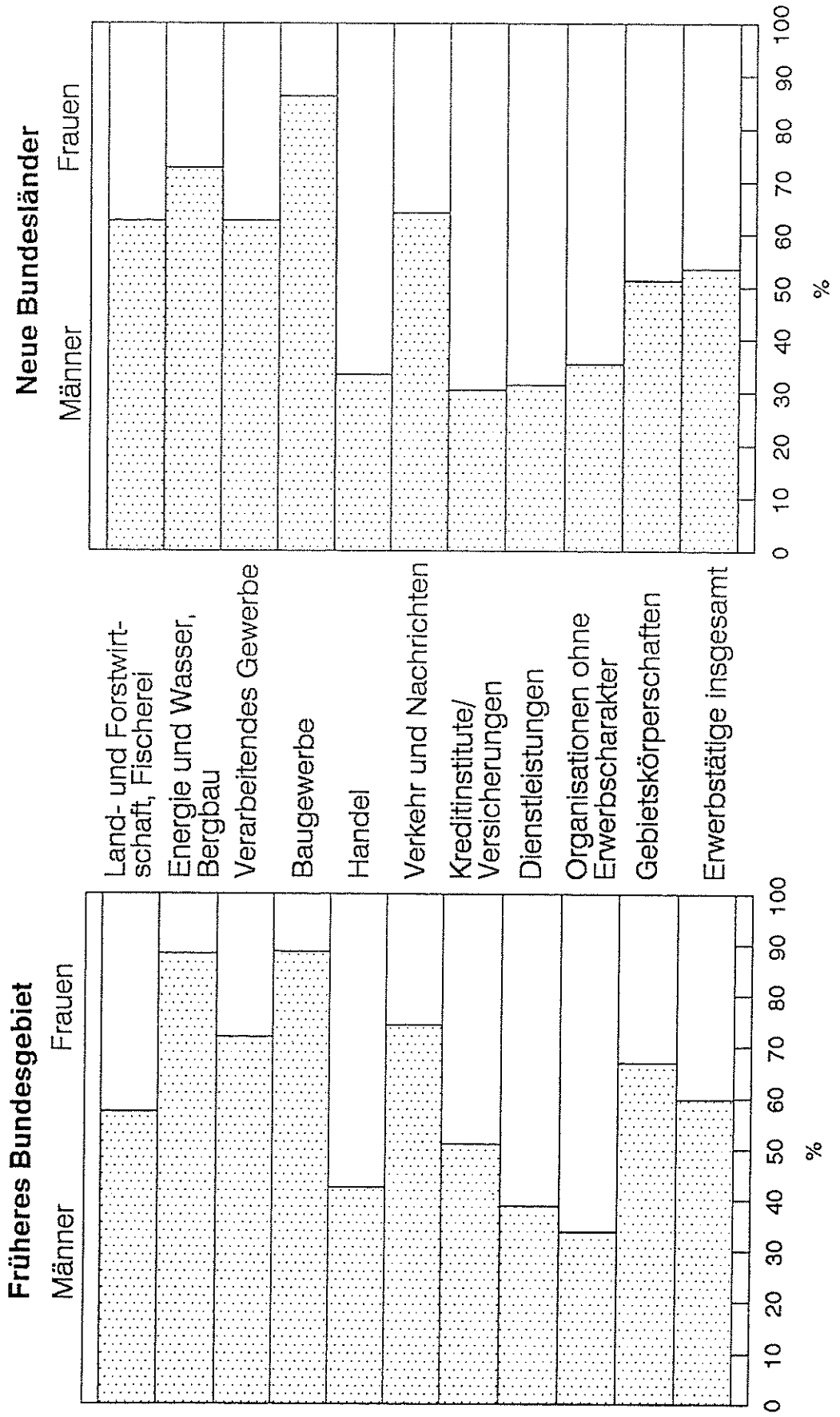


Schaubild 20:

Ursachen für die Erwerbslosigkeit von Frauen

Ergebnis des Mikrozensus April 1991

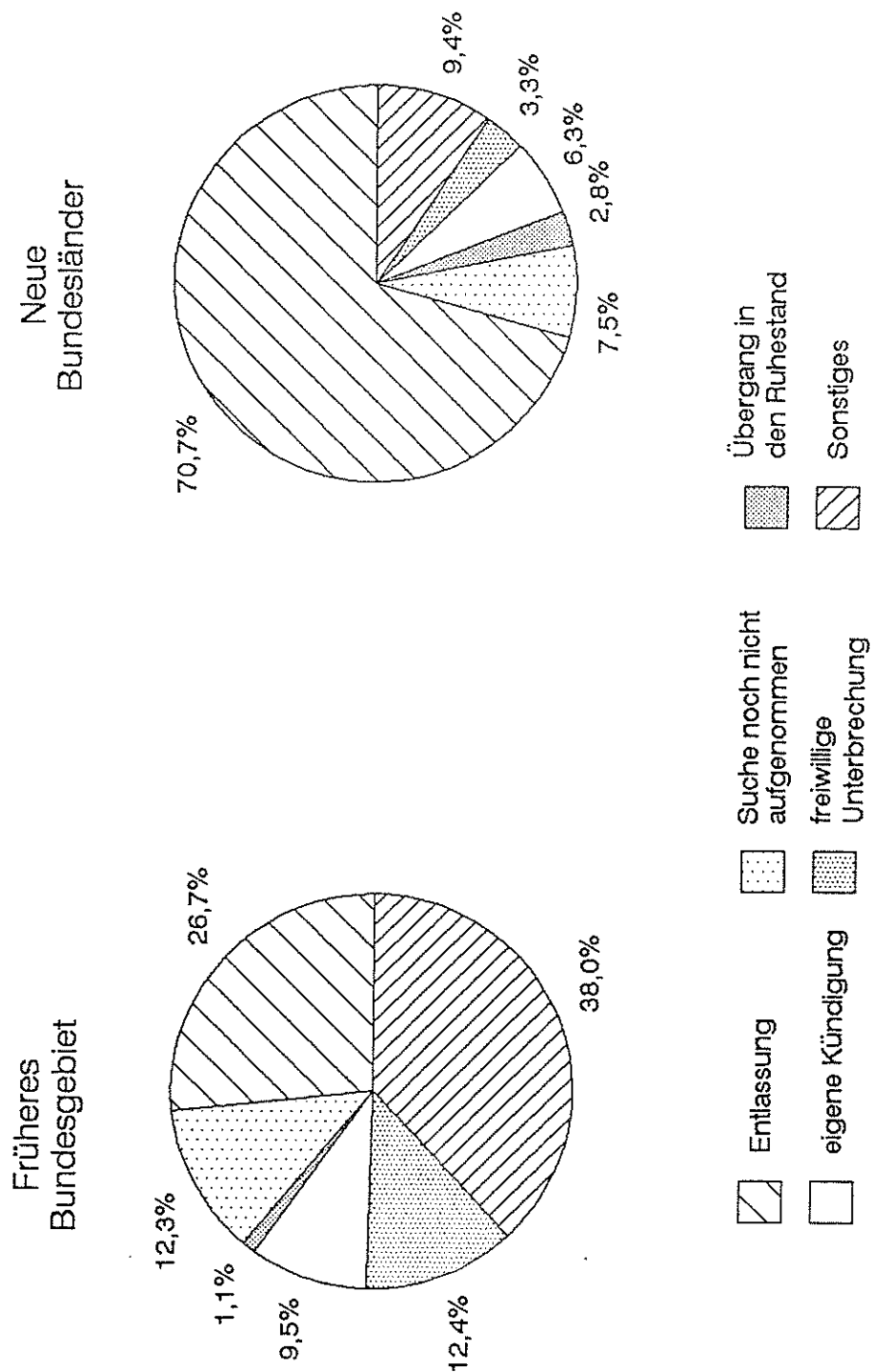


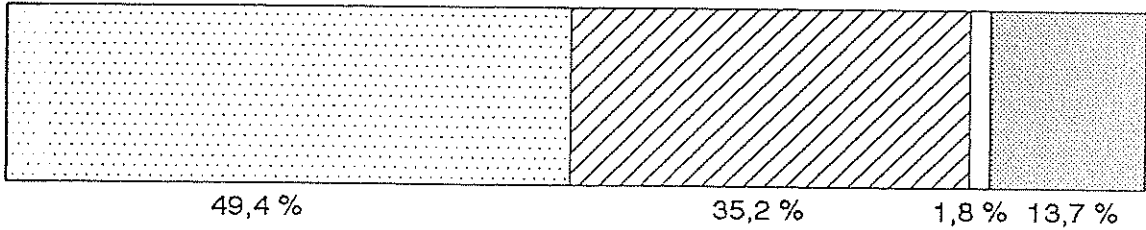
Schaubild 22:

Erwerbslose nach der Art der gesuchten Tätigkeit

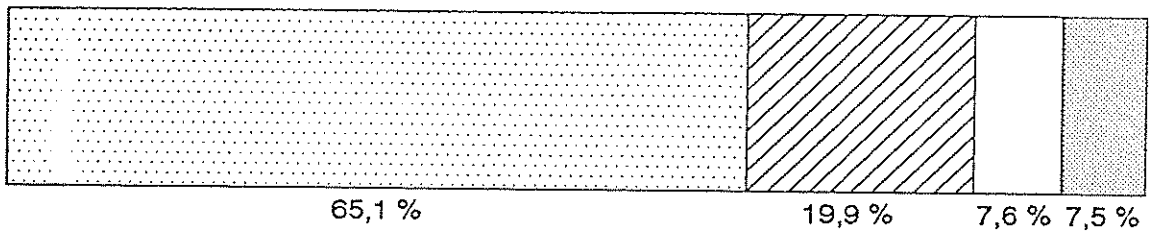
- Ergebnis des Mikrozensus April 1991 -

Erwerbslose Frauen

Früheres Bundesgebiet

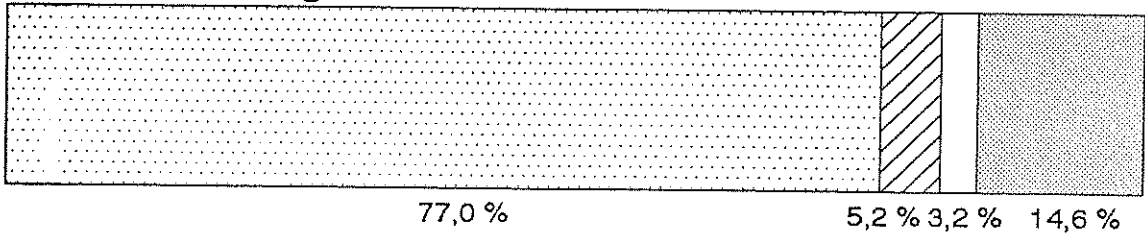


Neue Bundesländer



Erwerbslose Männer

Früheres Bundesgebiet



Neue Bundesländer

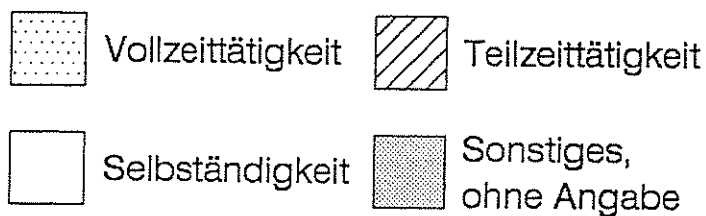
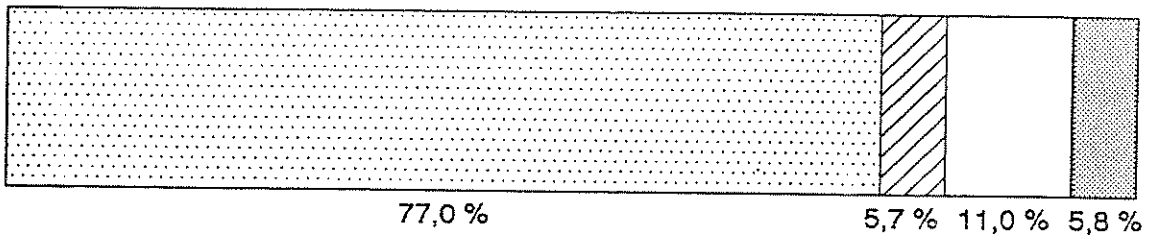


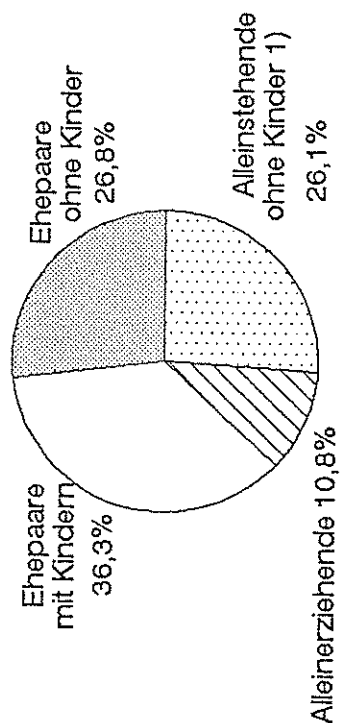
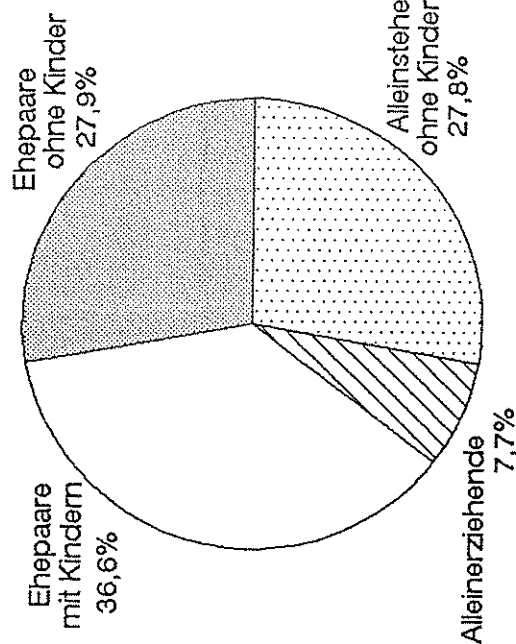
Schaubild 24:

Familien nach Familientyp

Ergebnis des Mikrozensus April 1991

Früheres Bundesgebiet
24,07 Mill.

Neue Bundesländer
6,3 Mill.



1) Verheiratet getrenntlebende, geschiedene und verwitwete Personen